

<b>L 7922-32</b>	<b>1</b>	<b>Nordöstlich von Neufra</b>	21 ha
Schotter des Haslach-Mindel-Komplexes (qHM)		<b>Kiese u. Sande f. d. Verkehrswegebau, für Baustoffe und als Betonzuschlag</b> {mögliche Produkte: Sande, Rundkiese, Kies-Sand-Gemische, Splitte, Schotter}	
bis 3–4 m bis 8 m		Kgr. Neufra, Fa. Martin Baur (RG 7822-2), R <sup>35</sup> 36 175, H <sup>53</sup> 33 600	
bis 7 m bis 12 m		drei Bohrungen: BO7822/279, 343, 344	
<p> <b>Gesteinsbeschreibung:</b> Die Kiese und Sande, die zeitlich in den Haslach-Mindel-Komplex gestellt werden und in der sog. Ertinger Rinne abgelagert wurden, sind in der Kiesgrube Neufra (RG 7822-2) gut aufgeschlossen. Es handelt sich um Mittel- bis Grobkiese, stark feinkiesig, steinig (Steine bis 10 cm Größe), (stark) mittel- bis grobsandig, schwach feinsandig; vereinzelt treten stotzen- oder lagerartige Verbackungen zu Nagelfluh auf. In den Schottern sind Einschaltungen von schluffigen Feinsandlagen, schräggeschichtete Sandlinsen mit Fein- und Mittelkieslagen und taschenartige, bis 2–3 m tief hinab reichende Verbraunungsbereiche eingeschaltet; im höheren Teil der Schotter sind lokal rostrote Eisenoxidüberzüge verbreitet.                 </p> <p> <b>Analysen:</b> (1) <u>Korngrößenverteilung:</u> LGRB-Analyse einer Mischprobe von der Abbauwand der Kgr. Neufra, RG7822-2 (1998): Fein- bis Grobkies, mit 28 % Sand und 2,8 % Schluff und Ton. Im Mittel liegt der Anteil an abschlämmbaren Bestandteilen bei 4 % (2) <u>Geröllzusammensetzung</u> ermittelt an 290 Geröllen der Fraktion 11–22 mm (Probe Ro7822/EP3): 49 % Kalksteine, 13,1 % kalkige Sandsteine, 6,2 % kalkfreie Sandsteine, 15,8 % Metamorphite (Gneise, Granite, Grüngesteine, Lydite usw.), 12 % Quarze und Quarzite, 3,4 % Dolomitsteine und Nagelfluh; ca. 20 % der Gerölle zeigen Anzeichen von Verwitterung. (3) <u>Zusammensetzung des Sandes</u> (Mischprobe Ro7822/EP3, Kgr. Neufra): 44 % Quarz, 2,2 % Feldspat, 0,3 % Glimmer, 53,6 % Kornverwachsungen (meist karbonatisch gebunden); Karbonatgehalt 28 %.                 </p> <p> <b>Vereinfachtes Profil:</b> Profil im SW-Teil der Kiesgrube Neufra, Gewinn Einhartsrain (Bericht v. B. KIMMIG, 1998)                 </p> <p>                     564 – 561 m NN Boden (0,2 m), Schluff, lehmig, fein- bis grobkiesig (Moränenmaterial: matrix- und komponentengestützter Diamikt) (Riß bis Holozän)                 </p> <p>                     561 – 553 m NN Mittel- bis Grobkies, stark feinkiesig, steinig, sandig, mit schluffigen Feinsandlinsen (Haslach-Mindel-Komplex)                 </p> <p>                     – darunter: Bunte Mergel sowie Fein- und Mittelsande (Untere Süßwassermolasse) –                 </p> <p> <b>Nutzbare Mächtigkeit:</b> In der Kgr. Neufra (RG 7822-2) werden die Kiese in einer Mächtigkeit von derzeit etwa 7–10 m abgebaut. Nach Betreiberangaben betrug die ehemals genutzte Mächtigkeit weiter nördlich 18–20 m. In der südlichen Fortsetzung der Grube, d. h. im verbliebenen Restvorkommen, sind 8–11 m Kies erbohrt (gesamte Kiesmächtigkeit vermutlich etwas größer). <b>Abraum:</b> Der Abraum erreicht im derzeitigen Abbaubereich der Kgr. Neufra (RG 7822-2) im S der Gesamtkonzessionsfläche eine Gesamtmächtigkeit zwischen 2 und 5 m. Er besteht aus einem etwa 0,5–2,5 m mächtigen, kiesigen Schluff, der im WSW vom einem bis 2,5 m mächtigen, karbonatischen, vermutlich Riß-zeitlichen Geschiebemergel unterlagert wird. Im nördlichen Anschluss an das bestehende Kiesgrubengelände nimmt die Abraummächtigkeit nach Betreiberangaben auf 8–10 m zu.                 </p> <p> <b>Grundwasser:</b> Das Kieslager ist weitgehend grundwasserfrei; nur über den stauenden Tonen und Mergeln der Unteren Süßwassermolasse wird GW in geringer Mächtigkeit (Dezimeter) angetroffen. Es fließt Richtung Donau ab, wo es 6–8 m über der Talsohle mit einer Schüttung von 5–8 l/s austritt (Bericht der Fa. M. Baur von 1982). Es ist kein Wasserschutzgebiet ausgewiesen (LfU 2000).                 </p> <p> <b>Mögliche Abbau-, Aufbereitungs-, Verwertungsschwernisse:</b> 1–2 m mächtige Nagelfluh-artige Verfestigungen vor allem im zentralen Teil des Vorkommens.                 </p> <p> <b>Flächenabgrenzung:</b> <u>Nordosten:</u> Kiesgrube Neufra (Vorkommen fast vollständig abgebaut); nördlich dieser Kgr. steigt die Abraummächtigkeit vom Tal der Schwarzach in östliche Richtung rasch auf 8–10 m an. <u>Südosten/Osten:</u> rascher Anstieg der Abraummächtigkeit auf über 6 m und starker Rückgang der Kiesmächtigkeit auf ca. 3 m (verbunden mit Anstieg der Molasse, vgl. Bohrung BO7822/252). <u>Südwesten:</u> Abnahme der Kiesmächtigkeit und Ortschaft Neufra.                 </p> <p> <b>Erläuterung zur Bewertung:</b> Grundlage der Bewertung sind Schichtenverzeichnisse von vier Bohrungen im Restvorkommen südlich der Kgr. Neufra, vier Bohrungen in der östlichen Umgebung, große Aufschlüsse in der Grube und die GK 25 Blatt 7822 Riedlingen (HEIZMANN 1984).                 </p> <p> <b>Zusammenfassung:</b> Das kleine Restvorkommen von Haslach-Mindel-zeitlichen Schottern nordöstlich von Neufra besteht aus rund 10 m mächtigen, zumeist lockeren bis schwach verfestigten, trockenen, wechselnd sandigen Mittel- bis Grobkiesen, die teilweise stotzen- oder lagerartig zu Nagelfluh verbacken sind. Die Kiese und Sande werden seit langem in der Kiesgrube Neufra (RG 7822-2) abgebaut und zu güteüberwachten Rund- und Brechkörnungen verarbeitet, die vor allem zum Straßenbau und als Betonzuschlag verwendet werden. Nur ca. 5 % des abgebauten Materials müssen für minderwertige Einsatzbereiche (Wege- und Gartenbau usw.) verwendet werden. Das dargestellte Restvorkommen geht allseitig in geringmächtige Schotterablagerungen oder in Bereiche mit rasch ansteigender Überdeckung durch Moränenmaterial über; es weist aufgrund seiner geringen Größe ein sehr geringes Lagerstättenpotenzial auf.                 </p>			